

# Der gegenwärtige Stand der floristischen Forschung und des Pflanzenschutzes in Sachsen.

Von Fritz Mattick, Berlin-Dahlem.

Veranlassung zu vorliegender Zusammenstellung gab der Umstand, daß die Pfingsttagung 1933 der Freien Vereinigung für Pflanzengeographie und systematische Botanik zusammen mit der Deutschen Botanischen Gesellschaft in Dresden stattfand. Hierbei erhielten die Teilnehmer durch die Begrüßungsrede von Prof. Dr. Fr. Tobler und dessen Führungen durch Botanischen Garten und Botanisches Institut sowie durch die Vorträge von Prof. Dr. K. Rudolph über die Erzgebirgsmoore, von Dr. A. Schade über die Sächsische Schweiz und von Dr. Fr. Mattick über die sächsischen Pflanzenschutzgebiete<sup>1)</sup> und endlich durch die anschließenden Exkursionen in die Sächsische Schweiz und ins Erzgebirge einen Einblick in all das, was Sachsen an Florenreichtum und anderen botanisch interessierenden Tatsachen zu bieten vermag und was bis jetzt zu ihrer Erforschung, Beschreibung und zu ihrem Schutze getan worden ist.

1. Organisation. Die von jeher rege Anteilnahme von Pflanzenfreunden aus den verschiedensten Kreisen der sächsischen Bevölkerung, die schon zur Zeit Ludwig Reichenbachs und des Königs Friedrich August II. (1836—54), der ja bekanntlich gleich seinem Vorgänger durch eigene botanische Tätigkeit sein hohes Interesse an dieser Wissenschaft bewies, die Floristik zu hoher Blüte gebracht hatte, erhielt neuen Antrieb durch die 1879 beginnende Wirksamkeit Oscar Drudes († 1. 2. 1933), der mit Unterstützung seiner Mitarbeiter A. Naumann († 22. 10. 1932) und B. Schorler († 1. 4. 1920) durch Betonung der neu sich entwickelnden pflanzengeographischen und ökologischen Gedanken der Floristik neue Richtungen wies. Nach und nach fanden sich in verschiedenen Teilen Sachsens die Floristen zu kleineren oder größeren Arbeitskreisen zusammen, und trotz der durch den Krieg verursachten Störungen und

---

<sup>1)</sup> Abschnitt 10 gibt kurz den Inhalt dieses Vortrages wieder.

der Not der Nachkriegsjahre verbreitete sich das Interesse an der floristischen Erforschung der sächsischen Heimat über immer weitere Kreise. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch laut, einmal eine zwanglose Zusammenkunft aller sächsischen Floristen zum Zwecke gegenseitiger Fühlungnahme, des Erfahrungsaustausches und neuer Anregungen einzuberufen, was im Januar 1932 durch den Berichtersteller als damaligen Assistenten des Dresdner Botanischen Institutes verwirklicht werden konnte (siehe Abschnitt 2).

Ein Verzeichnis der sächsischen Floristen wurde gedruckt (und wird dauernd erweitert) und an alle Interessenten verschickt, die sich nun zur „Arbeitsgemeinschaft sächsischer Floristen“ (gegenwärtig etwa 150 Mitglieder) zusammengefunden haben. Diese Arbeitsgemeinschaft erfreut sich der engen Zusammenarbeit mit dem Botanischen Institut Dresden (durch Prof. Dr. Fr. Tobler-Dresden), mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis-Dresden (durch Dr. A. Schade), mit dem Deutschen Verein für Naturkunde (dem früheren Landesverein Sachsen des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde, durch Oberl. E. Werner und Oberl. R. Schöne, Dresden) und mit dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz (durch Oberl. R. Mißbach-Dresden), die ihr alle, wie aus den folgenden Abschnitten hervorgeht, je nach ihren verschiedenen Arbeitsrichtungen ihre besondere Unterstützung zuteil werden lassen.

Innerhalb der großen Arbeitsgemeinschaft haben sich, wie bereits erwähnt, an verschiedenen Stellen die Mitglieder schon früher zu kleineren Arbeitskreisen zusammengefunden, z. B. im Vogtland (unter Leitung von P. Schulz-Plauen), im Mittelsächsischen Bergland und Erzgebirge (unter Leitung von Dr. M. Kästner-Frankenbergl, W. Flößner-Olbernhau und J. Uhlig-Oederan), in der Lausitz (unter Leitung von Dr. K. Berger-Kamenz und M. Militzer-Bautzen).

2. Floristenversammlungen. Eine Gelegenheit zum Treffen aller sächsischen Floristen bieten die Versammlungen, die seit 1932 zu Beginn jedes Jahres abgehalten werden (bisher immer in Dresden, da dies von allen Seiten am besten zu erreichen ist), und die auch jedesmal durch ihre rege Beteiligung zeigten, welchen Anklang diese Einrichtung gefunden hat. Bei diesen Zusammenkünften berichten die Leiter der kleineren Arbeitskreise über die Tätigkeit des vergangenen Jahres, ferner werden die Fortschritte auf den unter Punkt 3 bis 10 erwähnten Gebieten erörtert, Vorträge beleuchten floristische Probleme der Heimat oder zeigen, welche Anregungen außersächsische Gebiete geben können und wie anderwärts gearbeitet wird, und Aussprachen klären und weisen auf neue Aufgaben hin.

3. Exkursionen. Eine weitere Gelegenheit des Zusammenfindens bietet eine größere Exkursion im Sommer in ein botanisch besonders reizvolles Gebiet, wobei die dort ansässigen Mitglieder oder solche, die es sich zu ihrem besonderen Arbeitsgebiet gemacht haben,

durch einführende Vorträge die Teilnehmer vorbereiten und dann die Exkursion leiten. 1932 fand diese von Bautzen aus statt und ging ins Lausitzer Teichgebiet, im Anschluß an den Sächsischen Lehrerverein für Naturkunde, 1933 in Sächsische Schweiz und Erzgebirge, im Anschluß an D. Bot. Ges. und Freie Verein. f. Pflg.

4. Literatur. Ein ausführliches Verzeichnis der sächsischen floristischen Literatur enthält O. Drudes „Hercynischer Florenbezirk“ 1902. B. Schorler brachte 1915 in den „Sitzungsber. u. Abhandl. der Naturwissenschaftl. Gesellsch. Isis-Dresden“ eine Zusammenstellung der Arbeiten zur „Flora Saxonica“, die bis dahin in der „Isis“ veröffentlicht wurden.

Zur Gewinnung eines Überblickes über all das, was die sächsische Floristik in der letzten Zeit geleistet hat, wurde 1933 von Fr. Mattick ein „Verzeichnis der seit 1920 erschienenen sächsischen floristischen Literatur“ zusammengestellt. Dieses erwähnt, nach Sachgebieten geordnet, Arbeiten folgenden Inhalts: Floristenbiographien und Geschichte der sächsischen Floristik; allgemeine, ganz Sachsen betreffende Arbeiten; Kryptogamen; Phanerogamenvegetation und -flora (Vogtland, Erzgebirge, Mittel- und Nordwestsachsen, Elbtalkessel, Sächsische Schweiz, westliche und östliche Lausitz). Zu den wichtigeren Arbeiten werden ganz kurze Inhaltsangaben gebracht. Dieses Verzeichnis wurde allen sächsischen Floristen zugeschickt, um auch denen, die an kleineren Orten abseits von größeren Büchereien nicht so leicht Einblick in neuere Arbeiten gewinnen können, eine Übersicht neuer Forschungen zu bieten.

Eine Herausgabe eigener Mitteilungen hat die „Arbeitsgemeinschaft sächsischer Floristen“ zunächst nicht geplant, sondern ihre Mitglieder veröffentlichen ihre Arbeiten bisher als selbständige Werke oder als Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften oder den örtlichen Vereinsberichten. Auf den Floristentagungen wird jedesmal die neue erschienene Literatur vorgelegt und besprochen.

5. Exkursionsflora. Als Grundlage für die floristischen Forschungen gilt das altbewährte, zuerst 1869 erschienene Werk O. Wünsche, das von B. Schorler völlig umgearbeitet und auf den neuesten Stand gebracht zuletzt 1919 in elfter Auflage als „Wünsche-Schorler, Die Pflanzen Sachsens“ herausgebracht wurde. Da sich in den seither vergangenen 15 Jahren im Bestande der sächsischen Flora manches verändert hat und der „Wünsche-Schorler“ wegen der durch die Notzeitverhältnisse des Erscheinungsjahres gebotenen Einschränkung mancherlei äußere Mängel aufzuweisen hat, wird von der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Floristen eine Neuauflage dieses Werkes angestrebt. — Seit von Schorler 1916 die Bearbeitung einer neuen sächsischen Kryptogamenflora angeregt wurde, sind auch zu dieser schon eine ganze Reihe von Vorarbeiten geleistet worden.

6. Bereicherungen der Flora Saxonica. Zusammenstellungen neuentdeckter Standorte bemerkenswerter Pflanzen und Mitteilungen über das Fehlen oder Spärlichwerden gemeiner Pflanzen in manchen Gebieten oder über das Verschwinden seltener Arten an früher beobachteten Stellen wurden von B. Schorler als „Bereicherungen der Flora Saxonica“ während der Jahre 1893—1908 in ein- bis zweijährigen Abständen in den Abhandlungen der Isis-Dresden mitgeteilt; hierdurch war es möglich, nach und nach ein genaueres Bild über die Verteilung der Arten in Sachsen zu gewinnen und die Veränderungen der Flora zu verfolgen. Nach 1908 wurden die „Bereicherungen“ abgelöst durch größere Aufsätze, die unter dem Titel „Drude, O. und Schorler, B.: Beiträge zur Flora Saxonica“ bis zum Jahre 1918 erschienen, ergänzt durch entsprechende Arbeiten anderer Autoren. Die alte Schorlersche Einrichtung wird nunmehr wieder aufgenommen, und 1933 erschienen die „Bereicherungen der Flora Saxonica in den Jahren 1920—1932“ in der „Isis“ Jg. 1932 (Dresden 1933); damit die „Bereicherungen“ auch in den nächsten Jahren wieder regelmäßig und in größerem Umfange veröffentlicht werden können, teilen alle sächsischen Floristen ihre Beobachtungen neuer Funde oder neuer Standorte oder das Verschwinden von im „Wünsche-Schorler“ aufgezählten Standorten dem Botanischen Institut der Technischen Hochschule Dresden mit, die sie für die nächsten Zusammenstellungen sammelt.

7. Herbarium der Flora Saxonica. Das Herbarium der Flora Saxonica wurde von Drude, Naumann und Schorler auf Grundlage der schon vorhandenen Sammlungen zu einem umfassenden Landesherbar ausgebaut. Es enthält die Belege zu den Fundortsangaben der Wünsche-Schorlerschen Flora und zu den „Bereicherungen“. Außer seiner Hauptabteilung, welche die Phanerogamen und Gefäßkryptogamen umfaßt, enthält es die Sonderabteilungen sächsischer Algen, Pilze, Flechten und Moose. — Das Dresdner Botanische Institut als Pflegestelle dieses Herbars übernimmt für die sächsischen Floristen die Bestimmung oder Revision zweifelhafter Funde oder leitet sie nötigenfalls an Spezialisten bestimmter Familien oder Gattungen weiter.

8. Pflanzengeographische Kartierung. Einer der Hauptpunkte der Tätigkeit der sächsischen Floristen ist die Teilnahme an der pflanzengeographischen Kartierung, die in der vom Botanischen Museum Berlin in die Wege geleiteten Weise jetzt auch fast in allen Gebieten Sachsens betrieben wird. So wie das Berliner Bot. Mus. an zahlreichen anderen Stellen Deutschlands Einzelpersonen oder Arbeitsgemeinschaften als Organisatoren dieser Kartierung für ein größeres geschlossenes Gebiet gewinnen konnte, so hat sich ihm in Sachsen von Anfang an der „Sächsische Lehrerverein für Naturkunde“ (jetzt „Deutscher Verein für Naturkunde“) zur Verfügung gestellt, der in dankenswerter Weise die

Kosten für die Anschaffung sämtlicher sächsischen Meßtischblätter übernahm, die sonst den Einzelmitarbeitern entstehen. Den tatkräftigen Bemühungen von Oberlehrer R. Mißbach, Dresden, später Oberlehrer E. Werner, Dresden, und gegenwärtig Oberlehrer R. Schöne, Dresden, die im Auftrage des Vorstandes des „Sächs. Lehrervereins für Naturkunde“ die Organisation der Kartierung in Sachsen rege durchführten, gelang es, bis jetzt etwa 70 Herren zur Mitarbeit zu gewinnen, so daß Sachsen gegenwärtig zu den am intensivsten bearbeiteten Gebieten Deutschlands zählt. Diese Kartierung wird bekanntlich in der Weise durchgeführt, daß für jede Pflanzenart und für das Gebiet eines jeden Meßtischblattes je ein Kartierungsblatt in kleinerem Maßstab angelegt wird, in das alle bekannten Fundorte eingetragen werden. Die sächsischen Kartierer fertigen jedes Kartierungsblatt doppelt aus, so daß außer dem für Berlin bestimmten Exemplar ein zweites für Dresden vorhanden ist. So entsteht nach und nach ein Archiv aller sächsischen Pflanzenfundorte, das gleichfalls im Dresdner Botanischen Institut aufbewahrt wird.

Die zweite Arbeitsrichtung botanischer Kartierung, nämlich die vegetationskundliche, welche auf farbigen Kartenblättern die verschiedenen Pflanzengesellschaften eines Gebietes darstellt, wird gegenwärtig für Deutschland von der Staatl. Stelle für Naturschutz und Denkmalpflege (Priv.-Doz. Dr. K. Hueck) Berlin geleitet; für Sachsen sind wegen der hohen Druckkosten solcher farbigen Vegetationskarten derartige Arbeiten in nächster Zeit noch nicht geplant. Aber in den 1907 von Drude („Die kartographische Darstellung mitteldeutscher Vegetationsformationen“) herausgegebenen Blättern aus dem Elbgebiet, der Sächsischen Schweiz und dem Erzgebirge liegen schon grundlegende Anfänge dieser Kartierung auch für Sachsen vor.

9. Phänologische Beobachtungstätigkeit. Eine weitere Arbeitsrichtung, die bereits vor 50 Jahren auf Drudes Anregung längere Zeit betrieben wurde (siehe Drude und Naumann, Isis 1881, 1891 und 1892), ist die phänologische Beobachtungstätigkeit, welche seit 1927 wieder aufgenommen worden ist. Etwa 35 sächsische Floristen stellen in jedem Jahre Belaubungs-, Blüte-, Frucht-, Laubfärbungs- und Laubfallzeit verschiedener Pflanzen, ferner Ersterscheinen und Abzug von Vögeln und Insekten fest. In vom Dresdner Botanischen Garten verschickte Fragebögen werden die betreffenden Daten eingetragen. Die Ergebnisse der pflanzenphänologischen Beobachtungen von 1927—1933 sind zur Zeit im Druck (Isis, Festschrift, Dresden 1934).

10. Naturschutz: Geschützte Pflanzen und Pflanzenschutzgebiete. Endlich ist der Naturschutz zu nennen als Betätigungsgebiet, das sich alle sächsischen Floristen zum Arbeitsgrundsatz gemacht haben und auf dem zahlreiche durch ihre Wirksamkeit als Pflanzenschützer, durch Mitarbeit bei der Einrichtung von Pflanzenschutzgebieten und durch Herausgabe von Auf-

sätzen über die Durchführung des Pflanzenschutzes und die Ausbreitung des Naturschutzgedankens im Volke praktisch tätig sind.

Der Gedanke des Naturschutzes hat schon frühzeitig auch in Sachsen Fuß gefaßt. 1908 wurde in Dresden der „Landesverein Sächsischer Heimatschutz“ gegründet, dessen Abteilung Naturschutz es sich zur Aufgabe machte, sich für die Erhaltung der Naturdenkmäler aus Gesteins-, Pflanzen- und Tierwelt einzusetzen. In dieser Abteilung waren an leitender Stelle mit einigen anderen besonders die Herren O. Drude und A. Naumann tätig, und ihrer nimmermüden Arbeit ist es zu danken, daß heute nicht nur eine Anzahl von Pflanzenarten in ganz Sachsen geschützt sind und zahlreiche bemerkenswerte Bäume und andere einzelne Naturdenkmäler erhalten werden, sondern auch ganze Gebiete mit charakteristischer Vegetation zu Pflanzenschutzgebieten erklärt wurden und unverändert erhalten werden. —

Durch die sächsische Pflanzenschutzverordnung vom 23. Mai 1923 (siehe Mitteil. d. Landesver. Sächs. Heimatschutz Bd. 13, S. 1—4, Dresden 1924) wurden folgende Pflanzenarten unter Schutz gestellt: 1. Türkenbund (*Lilium Martagon*), 2. Märzenbecher (*Leucoium vernalis*), 3. Wiesenschwertlilie (*Iris sibirica*), 4. alle Knabenkräuter und anderen Orchideen-Arten, 5. Pfingstnelke (*Dianthus caesius*), 6. Weiße Teichrose (*Nymphaea alba*), 7. Trollblume (*Trollius europaeus*), 8. Osterblume und Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris* und *pratensis*), 9. Leberblümchen (*Hepatica triloba*), 10. Silberblatt (*Lunaria rediviva*), 11. Sumpfporst (*Ledum palustre*), 12. Schneeheide (*Erica carnea*), 13. Himmelsschlüssel (*Primula*, anfangs nur *Pr. officinalis*, jetzt auch *Pr. elatior*), 14. alle Enzianarten (*Gentiana*), 15. Seidelbast (*Daphne Mezereum*), 16. Kugelrapunzel (*Phyteuma orbiculare*), 17. Alpenmillehlattich (*Mulgedium alpinum*), 18. Berg-Wohlverleih (*Arnica montana*), 19. Weiden (*Salix*, Pflücken der Blütenzweige verboten).

Die sächsischen Pflanzenschutzgebiete mögen hier aufgezählt und ganz kurz gekennzeichnet werden:

### I. Hochmoore des Erzgebirges.

1. Großes Kranichseemoor bei Carlsfeld. 2. Kleines Kranichseemoor bei Johanngeorgenstadt. 3. Mothäuser Heide bei Reitzenhain. 4. Moosheide bei Marienberg. 5. Georngfelder Moor.

Da über die interessante Pflanzenwelt der Erzgebirgsmoore bereits viele Schriften vorliegen und erst kürzlich eine ausführliche zusammenfassende Darstellung erschienen ist (M. Kästner und W. Flößner: Die Pflanzengesellschaften der erzgebirgischen Moore, Verl. Landesver. Sächs. Heimatschutz Dresden 1934), braucht hier nichts Näheres darüber gesagt zu werden.

### II. Bergwiesen.

6. Bienhof. 7. Sattelbergwiesen und 8. Oelsengrund, südlich von Gottleuba. 9. Geisingwiesen. 10. Her-

mannsdorfer Wiesen bei Annaberg. 11. Zechengrund bei Oberwiesenthal.

Mit ihrem Reichtum an *Meum*, *Astrantia*, *Peucedanum*, *Trollius*, *Iris sibirica*, *Phyteuma*, *Orchis*-Arten usw. bieten diese Bergwiesen einen wundervollen Anblick, besonders wenn um die Pfingstzeit alle diese Stauden im farbenfrohen Blütenschmucke prangen. Im Gebirgspflanzengarten in Schellerhau im Erzgebirge ist eine Stätte geschaffen worden, wo alle diese Erzgebirgspflanzen, zur allgemeinen Belehrung zusammengestellt, liebevoll gepflegt werden.

12. Märzenbecherwiesen im Polenztal. Im oberen Polenztal, noch vor dem Eintritt des Polenzbaches in die Sächsische Schweiz, locken im Vorfrühling die mit Tausenden weißer Blütenglöckchen von *Leucoium vernum* übersäten Wiesen jedes Jahr zahlreiche Besucher an.

### III. Berghänge.

13. Trümmerhalde am Kahleberg bei Altenberg i. Erzgeb. Der von Blocktrümmern gebildete Hang des Kahleberges bei etwa 900 m Höhe ist bemerkenswert durch seine sturmzerzausten Wetterfichten und die reiche Vegetation von Krusten-, Blatt- und Strauchflechten, die auf und zwischen den Blöcken bunte Überzüge und Decken bilden.

14. Der Lederberg bei Oberschlottwitz im Müglitztal trägt an seinem Hange einen schönen Bestand großer alter Eiben.

15. Die Basaltklippen des Rotsteins bei Löbau tragen gleichfalls noch zahlreiche Eiben, ferner Wacholder, Schlehdorn und reiche Leberblümchenbestände.

### IV. Pontische Pflanzenbestände.

Wieder ganz andere Vegetationsbilder zeigen die sonnigen Hänge mit Felstriften, lichten Buschgehölzen und zahlreichen Vertretern einer Steppenflora, wie sie in den pontischen und pannonischen Florenbezirken des Südostens zu Hause ist.

16. Am Wachtelberg bei Wurzen finden wir noch schöne Bestände der Osterblume (*Pulsatilla pratensis*).

17. Die Trockenbestände auf den Serpentinhängen des Mortelbachtals am Breitenberg bei Waldheim weisen u. a. *Anthericum ramosum*, *Asplenium cuneifolium* und *septentrionale* und *Genista tinctoria* auf.

18. Besonders reich sind die Hänge des Ketzerbachtals zwischen Piskowitz und Schieritz nordwestlich von Meissen, aus deren Flora nur *Eryngium campestre*, *Pulsatilla pratensis*, *Verbascum phoeniceum*, *Andropogon Ischaemum*, *Anthericum Liliago*, *Potentilla arenaria*, *Orobanche caryophyllacea* und *Rosa gallica* genannt seien.

19. Ein ähnliches, aber nicht so reiches Florenkleid tragen die Abhänge der Bosel bei Meissen, wo außerdem der Heimatschutz in einem Pflanzengarten die wichtigsten Vertreter der Vegetation derartiger sonniger Hänge zusammengestellt hat.

### V. Nadelwaldgebiete.

Unter Naturschutz stehen als Bannwälder einige Nadelwaldgebiete, und zwar 20. auf dem Fichtelberg im Erzgebirge, 21. bei Hohnstein, Sächsische Schweiz, 22 im Uttewalder Grund, Sächsische Schweiz. 23. Vom Verein zum Schutze der Sächsischen Schweiz werden ferner verschiedene Teile des Elbtales zwischen Pirna und Schandau in Obhut genommen.

### VI. Auenwälder.

24. Auenwälder bei Leipzig. Die Auenwälder der Flußniederungen sind besonders schön entwickelt im Flußnetz der Weißen Elster und Luppe westlich von Leipzig. Dichte Bestände von Weißbuche, Ulme, Eiche, Esche, seltener Spitzahorn und Linde mit einem reichen Unterholz von Hasel, Weißdorn, Faulbaum, Traubenkirsche, Holunder und Pfaffenhütchen wechseln mit Altwässern, die eine reiche Vegetation von Sumpf- und Wasserpflanzen hervorbringen.

25. Ähnlich, vermischt mit zahlreichen Pappeln, zeigt sich der Auwald der Pillnitzer Elbinsel.

Diese Naturschutzgebiete sind zum Teil im Besitze des sächsischen Staates, der mit der Ausübung des Naturschutzes den Landesverein Sächsischer Heimatschutz betraut hat; es sind dies die unter folgenden Nummern genannten: 1—4, 13, 20—22, 25.

Im Besitze des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz befinden sich Nr. 5—12 und 18—19.

Die übrigen Gebiete sind im Besitz von Privatpersonen oder Gemeinden, die sich auf Veranlassung des Heimatschutzes zu ihrer Erhaltung bereit erklärt haben: Nr. 14—17, 23—24.

Konnten die vorliegenden Ausführungen zeigen, wie sich die sächsische Floristik, die Gedanken der Heimateforschung und der Naturpflege eng verbindend, bis zum Tode ihres Altmeisters Oscar Drude immer weiter aufblühend entwickelt hat, so läßt der erreichte Stand und die immer fester gewordene Zusammenarbeit aller Kreise hoffen, daß dieser Aufstieg auch weiterhin lebhaft im Sinne des verewigten Führers vorwärts schreiten wird in einer Zeit, welche die Bedeutung der heimatlichen Natur und des Heimatbodens wieder mehr als früher betont und damit die Liebe zur Heimat in allen Kreisen unseres Volkes zu wecken und zu kräftigen bestrebt ist.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Repertorium specierum novarum regni vegetabilis](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [BH\\_76](#)

Autor(en)/Author(s): Mattick Fritz

Artikel/Article: [Der gegenwärtige Stand der floristischen Forschung und des Pflanzenschutzes in Sachsen 214-221](#)